

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1954-1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 5 des Wettbewerbes 1954/55

Sicherung einer Munitionsfassung

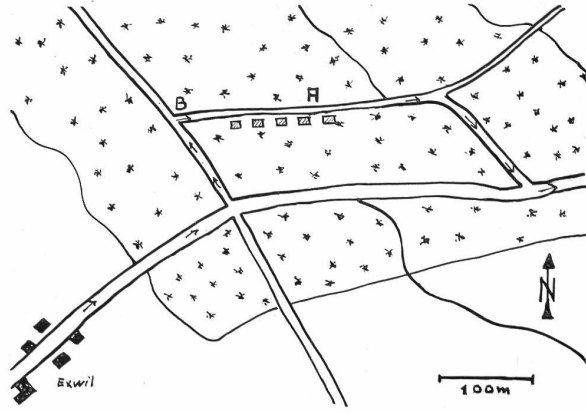
Diese Aufgabe ist gegenüber den drei bisherigen dieser Wettkampfperiode wieder etwas leichter. Sie behandelt eine Aufgabe, die heute an jeden Unteroffizier der Kampftruppen herantreten kann, und die es oft mit wenigen Leuten gut zu erfüllen gilt. Die Übungsleiter der Sektionen sind gebeten, bei der Besprechung dieser Aufgabe auch die Bedeutung der rückwärtigen Dienste, besonders des so oft vernachlässigten Munitionsdienstes, zu behandeln.

Lage:

Unsere Truppen stehen seit Tagen in erfolgreichen Abwehrkämpfen gegen einen Gegner, der über die Westgrenze in unser Land einzubrechen versucht. In der kommenden Nacht soll auf einem neu eingerichteten Fassungsplatz, der sich 10 km hinter der Kampffront im Walde E Exwil, befindet, Munition für unser verstärktes Infanterie-Regiment gefaßt werden.

Die Lage des Fassungsplatzes geht aus unserer Skizze hervor. Die Transportmittel der fassenden Truppe werden auf der Hauptstraße über Exwil auf den sich bei A befindlichen Fassungsplatz (siehe Pfeile) gewiesen, der aus fünf Munitionsstapeln besteht, um den Wald nachher wieder auf der Hauptstraße in östlicher Richtung zu verlassen. Die Fahrzeuge der Truppe sind auf den Fixpunkt Exwil in zeitlicher Staffelung befohlen, daher erübrigt sich ein besonderer Warteraum. Es ist Anfang Februar in einem schneearmen Winter. Die erste Fassung ist auf 2000 angesetzt.

Wm. Stoll erhält den Befehl, sich mit 12 Mann um 1800 beim Munitionsoffizier des Regiments auf dem KP des Fassungsplatzes (B) zu melden. Diese verstärkte Gruppe ist mit 1 Lmg., 3 Mp. 10 Kar. und HG ausgerüstet. Sie verfügt über 2 Foxgeräte.



Der Regiments-Munitionsoffizier ist bei der Meldung gerade mit den letzten Vorbereitungen für die kommende Fassung beschäftigt. Er orientiert Wm. Stoll kurz über die Organisation des Fassungsplatzes und gibt ihm eine halbe Stunde Zeit zur Rekognosizierung. Er erhält folgenden Auftrag, über dessen Lösung er 1830 einen Vorschlag unterbreiten soll:

Auftrag:

Wm. Stoll hat mit seiner Gruppe den Fassungsplatz des Regiments während der nächtlichen Munitionsfassung zu sichern.

Anmerkung:

- Das Ausladen der Munition wurde durch eine kleine Sicherungsgruppe der Lastwagenkolonne gesichert, welche den Fassungsplatz um 1900 mit Kolonne wieder verläßt.
- Wm. Stoll hat sich nicht mit der Verkehrsregelung zu befassen.
- Die Lösungen sollen von einer kleinen Skizze begleitet sein.

und geschichtliche Zeiten an seinen Ufern und in den Dörfern Maur, Uster, Fällanden und dem reizenden kleinen Städtchen Greifensee: die Feudalzeit, die Zeiten der «gnädigen Landvögte» und der beginnenden Industrialisierung.

Die Bilder der naturhaften Uferlandschaft, der schönen Häuser und Baudenkmäler der Umgebung tragen dazu bei, daß sich zur Kenntnis auch die Liebe zu diesem schönen Landstrich gesellt. Ein Bändchen, das sich der Heimat- und Naturfreund in seiner Buchhandlung bald sichern wird! mp.

Unsere Lesern empfehlen wir angelegentlich die Benützung der *Militärbibliothek Basel*, Schönbeinstraße 20, Basel, Tel. (061) 24 78 27. Das Ausleihen ist kostenfrei.

Vor 10 Jahren

2. Februar 1945.
Colmar wird von den Franzosen besetzt.
4. Februar 1945.
Einmarsch der Amerikaner in Manila.
- 5.—12. Februar 1945.
Konferenz von Jalta.
8. Februar 1945.
Die englisch-kanadische Armeegruppe geht zwischen Maas und Rhein zur Offensive über.
13. Februar 1945.
Die Russen erobern Budapest.



Oblt. G. I. in L. Ihre Zeilen haben mich sehr gefreut und ich möchte Ihnen dafür herzlich danken. Ich kann Ihnen verraten, daß das erste Jahr der Werbeaktion des SUOV einen vollen Erfolg brachte. Gerne hoffe ich, daß auch Ihre Sektion sich nun richtig einsetzen wird. Auf die zweifellos ermutigenden Resultate aus dem Oberaargau bin ich gespannt.

Fw. A. N. in Z. Ich werde Ihnen persönlich antworten, sobald ich im Besitze der Antwort auf Ihre Anfrage bin. Noch etwas Geduld bitte.

08/15

Zahlreiche Leser unserer Wehrzeitung haben den Redaktor um seine Meinung über den deutschen Kasernenhof-Film «08/15» befragt und mehrheitlich zugleich den Wunsch geäußert, der «Schweizer Soldat» möge in einer seiner Ausgaben «scharf gegen dieses Machwerk» Stellung nehmen. Der Redaktor hat das gleichnamige Buch gelesen und sich den Film angesehen. Und es ist ihm auch zu Ohren gekommen, daß der Verfasser des Romans, Hans Helmut Kirst, im Kriege als nationalsozialistischer Führungs-Offizier tätig war, und zwar mit einem Fanatismus, der bis fünf Minuten nach zwölf anhielt und einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Man hat auch erzählt, daß Kirst, soweit er zur Vervollkommnung seiner NS-Aufgaben in Kasernenhöfen tätig

war, als «Schleifer» gefürchtet wurde. Soviel zum geistigen Nährvater des Buches und des Films, die in Deutschland so gewaltiges Aufsehen erregten. Wir müssen uns vielleicht über die Einstellung des Filmes klar werden. Diese aber ist eindeutig neutralistisch. Dafür bürgt auch der ehemalige Nazi Ernst v. Salamon, der das Drehbuch schrieb. In diesem ausgezeichneten, raffiniert hergestellten und tadellos gespielten Streifen kommen die Unteroffiziere schlecht weg. Sie sind entweder Schinder oder Karikaturen. Aber wir müssen uns gleichzeitig darüber im klaren sein, daß es diese trüben Gestalten auf Deutschlands Kasernenhöfen massenhaft gab und es gibt sie — leider — in mehr oder weniger starken «Dosierungen» in allen Armeen, auch die unsrige nicht ausgenommen. Ob sie nun Offiziersgalons oder Schnüre tragen, kommt in der Wirkung auf das gleiche heraus. Was uns

den Film unsympathisch macht, ist die klare Absicht, den Uof. als geistlosen und brutalen Kerl zu verallgemeinern, der dann zuletzt von den wohlwollenden Offizieren «zurückgebunden» wird. Aber damit müssen sich in erster Linie die Deutschen, für die der Film gedreht wurde, auseinandersetzen. Wer etwa mit unseren, völlig anderen Verhältnissen Parallelen ziehen möchte, darf gerechterweise nicht vergessen, daß es sich allenfalls um einen Schatten im starken Licht handeln kann.

Übrigens hat sich Kirst bereits in seinem zweiten Buche korrigiert. Man messe also «08/15» weder eine zu große Bedeutung, noch eine zu starke Wirkung zu. Man gehe hin und amüsiere sich und man wird feststellen, daß diese «Bombe» — wie eine deutsche Zeitung schrieb — hierzulande sich als Blindgänger entpuppt.

